

Liedpsalmpredigt über *Danket dem Herrn und ehret, rühmt seine Freundlichkeit* (RG 67) Psalm 107

Gottesdienst in Birsfelden am 30. September 2012

Pfr. Paul Kohler, 4133 Pratteln

Liturgie

Orgel: Psalmvertonung von Lili Wieruszowski, Psalm 25 *Ich erhebe mein Gemüte*

Eingangswort und apostolischer Gruss

LIED RG 20,1–2 *Ich erhebe mein Gemüte*

Gebet

LIED RG 20,3–4 *Gott ist treu und gut*

nt Lesung (Lektor): Markus 4,35–41 (neue Zürcherübersetzung)

LIED RG 33 *Singt mit froher Stimm*

Entstehung der Hugenottenpsalmen

LIED RG 33 *Chantez le Dieu saint!* (zweimal die 1. Strophe)

Kurzbiografie von Lili Wieruszowski

Orgel: Psalmvertonung von Lili Wieruszowski, Psalm 33 *Nun freuet euch in Gott*

at Lesung (Lektor): Palm 107,1-6; 23-43 (neue Zürcherübersetzung),

jeweils zusammengefasst mit den Strophen von **RG 67 *Danket dem Herrn***

Orgel: Choralvorspiel von Lili Wieruszowski, Psalm 107 *Danket dem Herrn und ehret*

Verse 1–3 **RG 67,1**

Verse 4--9 **RG 67,2**

Verse 10–16 **RG 67,3**

Verse 23–32 **RG 67,4**

Predigt über den 107. Psalm und das Lied *Danket dem Herrn* (RG 67)

Gebet

Fürbitten

LIED RG 67,6 *Die Frommen werden schauen*

Unservater

Anzeigen

Segen

Orgel

Gottesdienst

- Orgel** Lili Wieruszowski, Psalm 25 *Ich erhebe mein Gemüte*
- Eingang** Alle Wege des HERRN sind Gnade und Treue denen, die seinen Bund und seine Gebote halten. (Ps 25, 10)
- Gruss** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater...

LIED RG 20,1–2 *Ich erhebe mein Gemüte* (= Psalm 25)

Gebet: Gott, dich suchen wir täglich und heute besonders in dieser Sonntagmorgenfeier. Wir vertrauen darauf, dass du unter uns bist, mit uns gehst, über uns wachst und uns trägst. Trotzdem suchen wir dich, weil du nicht verfügbar bist, du dich nicht nach unsern Wünschen und Ideen richtest und uns nicht in deinen Lebensplan schauen lässtest, den du mit jedem einzelnen von uns hast. Du willst uns dann begegnen, wenn du es für richtig hältst – und da bringst du uns immer wieder zum Staunen. Wir wundern uns über deine Güte und Treue zu uns Menschen. Du beschämst uns deswegen. Wir kommen uns dabei armselig vor, aber wir wissen uns trotzdem von dir geliebt und geachtet. Und dies verleiht uns neuen Lebensmut und ein fröhliches Vertrauen in dich. Dafür danken wir dir. Amen

LIED RG 20,3–4 *Gott ist treu und gut*

Lesung (Lektorin): Markus 4,35–41

Eigentlich hätten die Jünger keine Angst haben müssen, wenn Jesus in ihrem Boot sitzt, doch sie hatten noch kein Vertrauen zu ihm. Diese Geschichte ist immer auch im übertragenen Sinne verstanden worden. Im Sturm unseres Lebens sitzt Jesus auch mit im Boot. Er schläft, d.h. wir merken es gar nicht, dass er bei uns ist, wir bekommen Angst und rufen gereizt: „Kümmert es dich nicht, wenn wir untergehen?“ Doch, er kümmert sich um uns. Aber nur wenn

wir Gottvertrauen haben, werden wir es merken. *Gottes starke Hand bricht den Widerstand*, werden wir jetzt singen. Jesus weist den Sturmwind in die Schranken. Darob müssen die Jünger Jesu staunen: Wer ist denn dieser, dass ihm selbst Wind und Wellen gehorchen?

Ich bitte Sie nun, den 47. Psalm *Singt mit froher Stimm* bei der **Nr. 33** aufzuschlagen. Wie das Lied, das wir zu Beginn angestimmt haben, ist auch das einer der 150 Genfer- oder Hugenottenpsalmen. Bei den Melodien dieser Liedpsalmen fällt uns auf, dass die Zeilen jeweils mit einer langen Note beginnen und dadurch den Pulsschlag bezeichnen, und dass nach jeder Zeile eine Pause eingeschaltet wird, die ebenfalls einem Pulsschlag entspricht, sodass man gut im Rhythmus atmen kann. Die Melodien bestehen nur aus halben und Viertel-Noten und sind deshalb relativ einfach zu singen. Ferner kommt in der Regel immer nur eine Text-Silbe auf eine Note. Ich werde Ihnen heute noch mehr zu diesen Genferpsalmen sagen.

LIED RG 33 *Singt mit froher Stimm, Völker jauchzet ihm* (Ps 47)

(behalten Sie nachher das Gesangbuch bei dieser Nr. geöffnet)

Entstehung der Hugenottenpsalmen (kurzer geschichtlicher Abriss)

Johannes Calvin hörte in den Gottesdiensten in Basel und Strassburg Psalmen singen, welche u.a. von **Martin Luther** stammten. Da beschloss er, nachdem er in Genf zur Einführung und Durchsetzung der Reformation berufen wurde, alle 150 Psalmen in französischer Sprache als Gedichte in Strophenform in feste Vers- und Reimordnung zu bringen.

Die von Calvin ausgewählten Dichter **Clément Marôt** und **Théodor de Bèze** waren bei ihrer anspruchsvollen Arbeit von Calvin verpflichtet worden, möglichst nahe am biblischen Text zu bleiben und keine Deutungen einzubringen.

Drei Komponisten schufen 124 verschiedene Melodien zu den 150 Psalmen. Der wichtigste von ihnen heisst **Loys Bourgeois**. (Von ihm stammen alle drei Melodien, die wir heute singen).

Die Arbeit am Genfer Psalter wurde **1562** nach 23 Jahren abgeschlossen.

Im Gottesdienst durfte nur einstimmig und ohne Orgelbegleitung gesungen werden. Angeführt wurde in Genf das Gemeindesingen von den Kindern, die in der Schule die Liedpsalmen auswendig gelernt hatten.

Der Genfer Psalter wurde bald in viele europäische Sprachen übertragen. Die berühmteste Übersetzung ist diejenige von **Ambrosius Lobwasser** aus Königsberg. Sein deutschsprachiges Psalmenbuch von 1573, das später auch in der Schweiz während 200 Jahren heimisch wurde, enthielt nicht nur die Texte mit den Melodien, sondern auch die sehr harmonisch klingenden vierstimmigen Sätze des Komponisten **Claude Goudimel**. Wie diese tönen, haben wir heute bereits zweimal gehört. Die Noten stehen in unserem Gesangbuch. Die Organistin hat uns damit begleitet.

Ins Reformierte Gesangbuch von 1998, das Sie in Händen haben, wurden 35 Genferpsalmen aufgenommen.

Nun bitte ich Sie, eine Strophe des vorhin gesungenen 47. Psalms mit mir zusammen auf Französisch zu singen. Wir haben zwar keinen Schülerchor, der uns anführt – dafür eine Organistin, die die Melodie verstärkt spielt. Der französische Text steht bei der **Nr. 33** in eckigen Klammern: ***Chantez le Dieu saint***. Wir singen die 1. Strophe zuerst nur mit einstimmiger Begleitung, dann singen wir sie ein 2. Mal mit der vierstimmigen Orgelbegleitung nach Claude Goudimel:

LIED RG [33] *Chantez le Dieu saint!* (zweimal Strophe 1)

Kurzbiografie von Lili Wieruszowski (1899--1971)

Da die von Ambrosius Lobwasser bereimten Psalmen im Laufe der Zeit immer weniger befriedigten, haben sich noch andere Dichter an die Arbeit gemacht, u.a. in Den Haag, in Bern, Zürich und Basel. In Basel waren es Christoph Johannes Riggerbach, Wilhelm Vischer, Lili Wieruszowski und Hans Bernoulli.

Da ich heute über den 107. Psalm und die Psalmbereitung von Lili Wieruszowski die Predigt halten will, möchte ich über diese Frau vorher noch etwas sagen, damit wir ihre Leidenschaft für den Genfer Psalter besser verstehen:

Lili Wieruszowski wurde 1899 in Köln als Tochter jüdischer Eltern geboren. Diese liessen ihre Kinder evangelisch taufen, um ihnen gesellschaftlich alle Wege

offen zu halten. Die Mutter war eine vorzügliche Klavierspielerin. Lili studierte Klavier, Orgel, Chorleitung und Komposition und wurde dann als Organistin in Köln und Berlin angestellt. Das Scheitern einer Beziehung führte bei ihr Anfang 1930 zum seelisch-körperlichen Zusammenbruch mit Suizidversuch. Nachdem sie sich erholt hatte, verlor sie ihre Stelle als Organistin in Berlin und kehrte stellenlos nach Köln zurück. Bald erkrankte sie schwer an einem Nierenleiden. Nach erneutem Erholungsurlaub kehrte sie am 1. April 1933 zurück, just am Boykott-Tag gegen jüdische Bürger in Deutschland. Sie wurde aus der «Gemeinschaft Deutsch-österreichischer Künstlerinnen» ausgeschlossen, was gleichbedeutend mit einem Berufsverbot war.

Angesichts der bedrohlichen politischen Entwicklung kehrte sie ihrem Vaterland den Rücken und gelangte im September 1933 noch rechtzeitig in die Schweiz. Als Ausländerin durfte sie hier aber keine bezahlte Arbeit annehmen. Wohltätigkeitskonzerte und unbezahlte Ferienvertretungen für Organistenkollegen waren hingegen erlaubt. Vergeblich bemühten sich Karl Barth und Eduard Thurneysen in Basel, Lukas Christ in Pratteln und Walter Tappolet in Zürich wiederholt für Lili Wieruszowski, eine dauernde Niederlassung mit Recht auf Arbeit zu erreichen. Erst nach dem 2. Weltkrieg fand sie 1947 endlich eine Orgelstelle in Arlesheim und erhielt zwei Jahre später die Niederlassungsbewilligung und 1954 das Schweizer Bürgerrecht. Im selben Jahr wurde sie als Organistin ans Oekolampadhaus in Basel gewählt, wo sie bis zu ihrem Tod im Jahr 1971 als begnadete Kirchenmusikerin wirkte.

Die von notvollen Erfahrungen gezeichnete Emigrantin liess sich durch die nichts beschönigende Sprache der Psalmen ansprechen. Und weil die damals in Frankreich grausam verfolgten Protestanten, die Hugenotten, ihren Glauben mit den Liedpsalmen täglich stärkten, vertiefte sich Lili Wieruszowski immer mehr in den Genfer Psalter und wurde dadurch zu einer anerkannten Fachfrau. Zudem komponierte sie zahlreiche Chor- und Orgelsätze zu den Genfer Melodien. Und einige wenige Texte dichtete sie um oder neu, z.B. den 107. Psalm. - Wir hören nun eine Psalmvertonung für Orgel von Lili Wieruszowski:

Orgel: Lili Wieruszowski, Psalm 33 *Nun freuet euch in Gott*

Lesung: Palm 107,1–16; 23–32

und Lied RG 67,1–4 *Danket dem Herrn und ehret*

Die Lektorin liest nun aus der Neuen Zürcherübersetzung in vier Abschnitten die Verse 1–3; 4–9; 10–16 und 23–32. Nach jedem Textabschnitt singen wir jeweils eine der von Lili Wieruszowski nachgedichteten ersten vier Strophen bei der Nr. **67**.

Zuerst hören wir diesen Liedpsalm mit einem vierstimmigen Satz der Komponistin. Anschliessend folgen Lesung und unser Singen, einstimmig begleitet von unsrer Organistin.

Orgel: Lili Wieruszowski, Psalm 107 *Danket dem Herrn und ehret*

Verse 1–3 **RG 67,1**

Verse 4–9 **RG 67,2**

Verse 10–16 **RG 67,3**

Verse 23–32 **RG 67,4**

Predigt über den 107. Psalm und das Lied «Danket dem Herrn und ehret, rühmt seine Freundlichkeit»

Der 107. Psalm ist etwa im Jahre 400 v.Chr. entstanden im dankbaren Rückblick auf die sehnsüchtig erhoffte, aber dann doch unerwartete Entlassung der Juden aus ihrem babylonischen Exil ab dem Jahr 536. Vermutlich haben Sänger im wieder errichteten Tempel in Jerusalem diesen Psalm gedichtet. Sie laden damit die Erlösten ein, ein Danklied anzustimmen:

Danket dem Herrn und ehret, rühmt seine Freundlichkeit; denn seine Güte währet jetzt und in Ewigkeit. Singe, du Volk des Herrn, das er aus Not erlöste. Im Leid blieb er nicht fern. Er kam, dass er dich tröste. (RG 76,1)

Die Erlösten sollen sich daran erinnern, dass sie von Gott gerettet wurden, als sie in der Wüste umherirrten, als Gefangene eingesperrt waren und von einem Seesturm bedroht waren.

- Im 4. Vers des 107. Psalms heisst es:

*Sie **irrten** umher in der **Wüste**, auf verödetem Weg, fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten.*

Flüchtlinge damals wie heute finden sich verstanden in diesen Worten. Sie müssen ihr Heimatland verlassen und hoffen, dass sie sobald als möglich wieder zurückkehren können. Zehntausenden von **Juden** ist die Flucht aus Nazi-Deutschland gelungen. Viele konnten, wie auch andere Verfolgte, in die Schweiz einreisen. Manchen gelang es, in ein weiteres Land weiterzuziehen. Andere wurden gar nicht hereingelassen oder sie wurden über die Grenze wieder zurück geschickt in den sicheren Tod, weil «das Boot voll war», wie es hiess. Zum Glück gab es immer wieder Beamte in Regierung und Polizei, die das schweizerische Asylgesetz nicht so streng anwendeten, z.B. in St. Gallen den Polizeihauptmann Grüninger, der manche Juden vor der Vernichtung durch eine arrogante gottlose Herrscherclique mit ihren Untertanen und Mitläufern rettete.

*Sie irrten umher in der **Wüste**, auf **verödetem** Weg, fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten. Sie waren **hungrig** und **durstig**, und ihre Seele verzagte in ihnen. (Verse 4.5)*

Aus eigener Erfahrung kennen wir sicher auch diesen schlimmen Zustand des **Umherirrens**. Wir wissen nicht mehr ein noch aus. Die Umgebung ist lebensfeindlich wie eine kahle **Wüste**, wie vertrockneter Boden. **Hunger** und **Durst** nach Verständnis, nach Liebe, Sehnsucht nach der guten alten Zeit, nach einer Lösung des Problems, nach einer

Befreiung aus einer ausweglosen Situation, aus einer abgrundtiefen Gottverlassenheit.

Da schrien sie zum HERRN in ihrer Not. (Vers 6a)

Ein Hilferuf, nicht nur ein Seufzer, ein Verzweiflungsschrei zu Gott, der doch kein steinernes Herz und keine tauben Ohren hat, sondern ein gütiger und liebender Gott ist.

*...und er befreite sie aus ihrer Bedrängnis und führte sie auf dem richtigen Weg, dass sie zu einer **Stadt** gelangen, in der sie **wohnen** konnten. (Verse 6b.7)*

Die **Stadt** ist ein Bild für eine funktionierende Gemeinschaft, in der es für alle Platz hat, auch für Flüchtlinge, Randständige, psychisch Belastete, Drogenabhängige, körperlich und geistig Behinderte, kranke und alte Menschen.

Eine **Wohnung** haben ist etwas ganz Wichtiges. Für uns wohl etwas Selbstverständliches. Doch wir kennen die Bilder von den überfüllten Lagern mit syrischen Flüchtlingen, wo keinerlei Intimität gewährleistet ist. Der Lärm wird im Fernsehen mitgeliefert, vielleicht auch Gebete und Flüche, doch der Gestank nicht und die Konflikte nicht, die es unweigerlich gibt in engen Wohnverhältnissen.

Und es gibt Hunderte von Amerikanern, die in Zeltlagern leben müssen, weil sie durch die geplatze Immobilienblase ihr mit zu wenig Eigenkapital finanziertes Haus haben verlassen müssen.

Und es gibt mir immer wieder ein Stich ins Herz, wenn ich in unserem Nachbardorf am Sonntag einen mir persönlich bekannten Mann mittleren Alters stumm am Strassenrand stehen sehe mit einer Plastiktasche, wo

sich seine Habseligkeiten drin befinden. Er ist Schweizer und ist doch heimatlos.

Wann erfahren all diese Menschen und mit ihnen noch Unzählige mehr **Erlösung**? Wir wissen es nicht. Wir können nur für sie hoffen und das für sie tun, was uns möglich ist, sodass sie einmal in den Liedpsalm einstimmen können mit den Worten:

Die schmachted irreliefen, trostlos im fremden Land, und die zum Herren riefen, der ihnen Wege fand, die er zur festen Stadt, zur Heimat wollte weisen, die er erlöset hat; sollen den Herrn preisen. (RG 67,2)

- Der 107. Psalm nennt nach den Umherirrenden die **Gefangenen**:

*Die in Dunkel und Finsternissen sassen, **gefangen** in Elend und Eisen.* (Vers 10)

In unseren west- und mitteleuropäischen Gefängnissen wird man nicht mehr ins Dunkel gesetzt und an Eisenketten geschmiedet. Trotzdem ist es keine Wohlfühloase. Die Gefängnisse in den meisten andern Staaten sind allerdings mit einer Hölle zu vergleichen. Ich mag die menschenunwürdigen Zustände dort gar nicht beschreiben.

Aber auch die Gefangenen bei uns können eine Hölle durchleben: in ihrem **Herzen**, denn eines der Ziele eines Freiheitsentzuges ist die Änderung des Herzens. Der 107. Psalm gibt einen Grund an, weshalb die Menschen, an die die Verfasser denken, im Gefängnis sind:

...weil sie den Worten Gottes getrotzt und verachtet hatten den Ratschluss des Höchsten. (Vers 11)

Sie haben den Worten Gottes nicht geglaubt, ihnen sogar absichtlich widerstanden und dagegen gehandelt. Ihr Tun hat sich dadurch nicht nur negativ auf die menschliche Gemeinschaft ausgewirkt, sondern auch auf ihr eigenes Wesen, auf ihr Herz. Es ist un-barm-herzig geworden. Im Psalm heisst es dann: *Ihr **Herz** beugte er durch Mühsal, sie strauchelten, und keiner war da, der half.* (Vers 12):

Gott wirkte durch die Gefängnismauern hindurch, sodass die Gefangenen die seelischen Qualen als Hölle erlebten. Gott hat sie in ihrem Herzen vielleicht mit dem Opfer konfrontiert, das sie beraubt, verletzt oder gar getötet haben. Diese seelischen Schmerzen sind nicht zu unterschätzen, doch sie sind nötig, um erlöst werden zu können.

Wir kennen ja solche Situationen auch, in denen wir uns wie Gefangene vorkommen: gefangen in unserm Denken und Fühlen, in unsern kindlichen Erfahrungen, in unsern Beziehungen, in unserem beruflichen Leben, in Zwängen, gefangen in Ängsten um unsre Zukunft. Wir streiten mit uns und mit unsern Widersachern, auch mit denen, die schon lange nicht mehr leben. Wir kämpfen mit Gott und er mit uns. Und wir hoffen auf Erlösung, damit wir in den Liedpsalm einstimmen können:

Die da gefangen sassen in Kerker und in Zwang, weil sie des Herrn vergassen, die nach ihm schrien bang, und er sie mächtig riss aus Elend und aus Eisen, aus aller Finsternis: sollen den Herren preisen. (RG 67,3)

- Schliesslich ist im 107. Psalm noch von denen die Rede, die auf einer **Schiffahrt** Todesängste ausstehen mussten:

*Der Herr liess einen **Sturmwind** entstehen, der hoch seine Wellen türmte. Zum Himmel stiegen sie empor, sanken hinab in die Fluten, und ihre Seele verging vor Qual. Sie tanzten und schwankten einem Trunkenen gleich, und alle ihre Weisheit wurde zunichte.*
(Verse 25–27)

Der **Seesturm**, der in diesem Psalm und in den Evangelien beschrieben ist, ist ein Bild für eine schwierige unangenehme Lebenssituation. Wenn Lautes, Ekliges, Bedrohliches ständig auf uns einstürmt, dann macht es uns «sturm». Wir können nicht mehr richtig denken, rufen aus, werden aggressiv und verrückt. Der Sturm kann Bäume entwurzeln, Dächer abdecken und Boote zum Kentern bringen. Er kann auch unser Lebensschiff hin und her werfen, kann den Boden unter unsern Füßen zum Schwanken bringen, sodass wir uns entwurzelt vorkommen. Und wenn er all das wegfegt, was uns schützt und Geborgenheit schenkt, dann ist unser eigenes Dach abgedeckt.

Der Hilferuf ist unausweichlich, wollen wir doch nicht vom Strudel in die Tiefe gezogen werden, wo es keine Rettung mehr gibt.

Denen in Wind und Wellen wollt aller Mut entfliehn, ihr Schifflin gar zerschellen, und die zum Herren schrien, und er gebot der Flut, gab ihnen heimzureisen in seiner treuen Hut: sollen den Herren preisen. (RG 67,4)

Der biblische Psalm schliesst mit den Worten:

Die Aufrichtigen sehen es und freuen sich, alle Bosheit aber muss ihren Mund schliessen. Wer ist weise? Der merke sich dies und achte auf die Gnadentaten des HERRN.

Da habe ich nichts mehr beizufügen. Amen

Orgel: Choralvorspiel von L.W., Ps 107 *Danket dem Herrn und ehret*

Gebet und Fürbitten

Gütiger Gott, wir danken dir, dass wir zu dir rufen dürfen, wenn wir umherirren, gefangen und umgetrieben werden, nicht mehr ein noch aus wissen, an dir zu zweifeln, ja zu verzweifeln beginnen und das Gefühl haben, alle Welt sei gegen uns, sogar du. In der Bibel lesen wir, dass Du alle, die zu dir schreien, hörst, erhörst, tröstest und sie von ihren Todesängsten erlösest. Unsere Vorfahren haben mit ihrem Vertrauen gute Erfahrungen gemacht. Deshalb wollen auch wir unser Leben dir ganz anvertrauen. Du gehst mit uns in die Höhen und Tiefen, durch Freud und Leid.

- Wir bitten dich im Besonderen für die Menschen in Syrien, für die Flüchtlinge und für die, welche sie aufgenommen haben – beuge die Herzen der Machthaber und Kriegshetzer und die Herzen derer, die die Augen vor dieser Not verschliessen.
- Wir bitten dich für alle, die in Gefängnissen einen Teil ihres Lebens verbringen müssen und dort Erniedrigung durch Mithäftlinge erfahren und sich mit Selbsttötungsgedanken herumschlagen. Wirke in ihren Herzen, damit sie zu dir wieder Vertrauen finden können.
- Und wir bitten dich für alle, deren Leben stürmisch verläuft, kaum Zeit für sich und für dich nehmen können, sondern sich durch die Tage hetzen lassen und dabei alt, aber nicht weise werden. Hab Erbarmen mit ihnen und mit allen, die sich nach Erlösung sehnen.

Im Stillen bitten wir für die, welche es heute besonders nötig haben...

Singe, du Volk des Herrn, das er aus Not erlöste. Im Leid blieb er nicht fern; er kam, dass er dich tröste. Amen

LIED RG 67,6 *Die Frommen werden schauen*